

REGIOGRÜN ERLEBNISRADROUTE OST



VOM RHEIN BIS ZUR QUELLE DER STRUNDE



RADWANDERN ENTLANG DER STRUNDE

Tourlänge 20 km

Höhenmeter 181 m

Schwierigkeitsgrad leicht

REGIOGRÜN – SEHENSWÜRDIGKEITEN UND PROJEKTE IM OSTKORRIDOR

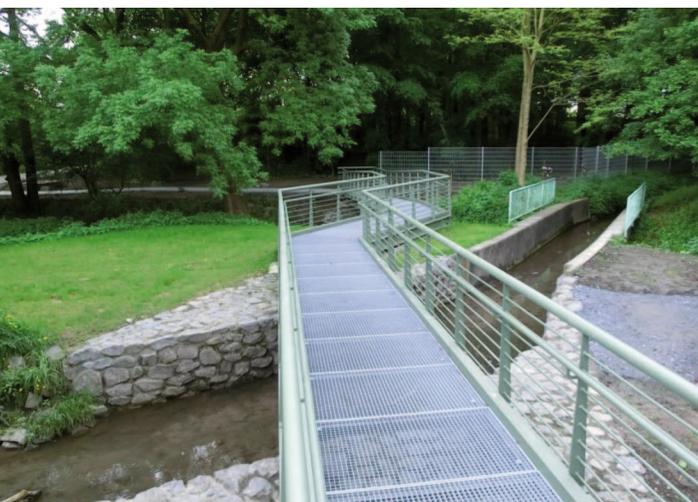
3 Wasserspielplatz

Bis nach dem 1. Weltkrieg floss die Strunde noch bis zur Buchheimer Mühle (heutige Kirchgasse in Köln-Mülheim). Heute endet der Bachverlauf der Strunde am Ende des Grünzugs an der Kattowitzer Straße. Der überwiegende Teil des Wassers wird bereits vorher an zwei Stellen in den Faulbach abgeleitet.

Im Rahmen des Projektes RegioGrün wurde die langgestreckte Grünanlage parallel zum zwei Meter höher liegenden Verlauf der Strunde erweitert und ein Wasserspielplatz angelegt.

6 Kreuzwasser (Erk)

In Köln-Buchheim, kurz hinter der Herler Mühle, kreuzt die Strunde den Faulbach. Das Wasserkreuzungsbauwerk, Erk genannt, wurde vermutlich um das Jahr 1000 errichtet und war zunächst aus Holz. Aus dem Jahr 1893 stammt das massive Steinbauwerk, welches noch heute zu sehen ist. Die Überleitung der Strunde über den Faulbach generierte die notwendige Fallhöhe zum Betrieb der Wassermühlen weiter flussabwärts.



Am Kreuzwasser: Die Strunde wird quer über den Faulbach geleitet

Im Rahmen des RegioGrün-Projektes wurde das historische Bauwerk durch einen Rundweg und eine Stegbrücke erschlossen (s. Foto).



An der Isenburg

7 Isenburg

Die Freiflächen um die Isenburg sind eine Nahtstelle zwischen dem urbanen Raum Kölns und der hier am Stadtrand noch von zahlreichen Viehweiden geprägten Kulturlandschaft.

Diese Freiflächen

bilden zusammen mit dem restaurierten Ensemble der Isenburg ein seit Jahrhunderten existierendes, erhaltenwertes Kulturlandschaftsgefüge.

Im Rahmen des RegioGrün-Projektes wurden Reste der bäuerlichen Kulturlandschaft gesichert: Die große Wiesenfläche vor der Isenburg (früher als Festwiese genutzt) wurde in eine Streuobstwiese mit alten Obstsorten umgewandelt und der bereits vorhandene Weg parallel zur Johann-Bensberg-Straße wurde als Rad- und Fußweg verbreitert und partiell erneuert.

Die Industriellendynastie Zanders

Die Industriellenfamilie Zanders aus Bergisch Gladbach entwickelte über mehrere Generationen hinweg die industrielle Papierfabrikation in der Region, ihr weltweit bekannter Name steht auch heute noch für hochwertige Papiertechnologie. Die älteste Papiermühle des Strundetals, die Schnabelsmühle, besaß seit 1582 eine Konzession zur Papierherstellung. Seit 1829 befand sich diese im Besitz der Familie Zanders. 1829 gilt seither als das Gründungsdatum des Papierunternehmens. 1867 kaufte die Firma Zanders die zweitälteste Mühle in Bergisch Gladbach hinzu: die Gohrsmühle; 1876

folgte die „Alte Dombach“ **19**, in der 1843 die erste Papiermaschine Bergisch Gladbachs in Betrieb genommen worden war. 1988 überließ die Firma Zanders dieses historische Mühlen-Ensemble dem Landschaftsverband Rheinland, der dort



Fachwerk-Detail in der Gartensiedlung Gronauer Wald

ein Industriemuseum einrichtete. Die historischen Gebäude von Schnabels- und Gohrsmühle existieren heute nicht mehr; lediglich die Standorte tragen noch die Namen.

Auch die Gartensiedlung „Gronauer Wald“ **15** und die ehemalige Privatvilla und heutige städtische Kunstgalerie „Villa Zanders“ **17**, gehen auf die Familie Zanders zurück.

Bergisch Gladbach und Herrenstrunden

Auf Bergisch Gladbacher Gebiet wurden im Rahmen des RegioGrün-Projektes Wander- und Radwege ausgebaut und mit Informationstafeln ausgestattet. Die Ruine einer alten Pulvermühle, des Staubmühlchens **21**, wurde freigelegt und zugänglich gemacht. Sie stellt ein interessantes Zeugnis der verschiedenartigen Nutzungen der zahlreichen Wassermühlen entlang der Strunde dar.

In Herrenstrunden passieren Sie die barocke Wasserburg Zweifel **22**, errichtet 1663 von Hermann von Bircken. Sie geht auf eine mittelalterliche Burganlage der Ritter von Strune zurück; später wurde daraus der Name „Strunde“. Im 16. Jahrhundert befand sich die Burg Zweifel im Besitz der Ritter von Zweifel. Der Bau der Straße von Mülheim nach Wipperfürth um 1850 zerschnitt die zusammengehörigen Ensembles von Burg Zweifel und Malteser Komturei; Wassergräben und Weiher wurden zugeschüttet. Im Rahmen des RegioGrün-



Das heutige Hotel-Restaurant „Malteser Komturei“

Projektes wurden die historischen Bereiche der Burg Zweifel **22** und der Malteser Komturei **23** aufgewertet.

Die Malteser Komturei **23** stammt aus dem 13. Jahrhundert. Sie war ursprünglich ein Verwaltungssitz des Johanniterordens. Der Ritterorden musste um 1530 seinen Sitz von Palästina nach Malta verlegen, weshalb sich der Name „Malteser Orden“ einbürgerte. Der Ordenssitz in Herrenstrunden erlangte um 1328 überregionale Bedeutung und den Rang einer höheren Verwaltungseinheit, einer „Ballei“, die den gesamten Besitz am Niederrhein und im Bergischen Land verwaltete. Die Komturei ist der Hauptbau des ehemaligen Ordenssitzes. Das mächtige, verputzte Bruchsteingebäude von 1684 ging 1806 in Staatsbesitz und 1835 schließlich in Privatbesitz über und diente danach landwirtschaftlichen Zwecken. Seit 1975 beherbergt der Bau ein Hotel-Restaurant mit Reithalle. Der noch vorhandene Teich ist ein Rest der alten Wasserumwehrung. Zum Ensemble gehören neben dem Hauptbau der Malteser Komturei weiterhin die Malteser Mühle und die Kapelle **24** St. Johann Baptist.

REGIOGRÜN: NATUR.ERLEBNIS.RAUM

RegioGrün – die Idee

Ausgehend vom historischen Erbe der zwei bestehenden Kölner Grüngürtel entwickelt RegioGrün ein System von Landschaftsräumen, die durch Erlebnisradrouten „erfahrbar“ werden. Dies erfolgt über insgesamt sechs „Freiraumkorridore“, die auf der linken Rheinseite bis in die Erftaue und die bewaldete Ville, rechtsrheinisch bis ins Bergische Land reichen. Sie schaffen die Verbindung zu einem neuen, Dritten Grüngürtel und vermitteln eine urbane Erlebnislandschaft mit all ihren Brüchen und Widersprüchen.

Das Konzept RegioGrün ist zugleich Bauplan für eine „blau-grüne Infrastruktur“ der Zukunft und ein wichtiger Beitrag zu einem Kulturlandschaftsnetzwerk. Mit den Freiraumkorridoren und dem Dritten Grüngürtel wird nicht nur ein suburban geprägter Raum gegliedert und strukturiert, zugleich wird eine Vorgabe zur Siedlungsentwicklung und zum Erhalt von Freiraum- und Erholungsflächen geschaffen.

Dieses Faltblatt stellt Ihnen die Erlebnisradroute durch den Ostkorridor (K6) „Entlang der Strunde“ vor.



Ein starkes Bild – das RegioGrün-Netz mit seinen drei Grüngürteln, sechs Korridoren und sechs Erlebnisradrouten

RegioGrün – die Projekte

Innerhalb der Korridore und dem Dritten Grüngürtel wurden bereits konkrete Maßnahmen zum Aufbau des RegioGrün-Netzes realisiert. Zahlreiche Projekte befinden sich derzeit in der Umsetzung und werden in den nächsten Jahren fertig gestellt. Die Umsetzung der Projekte wird teilweise mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie Landes- und Bundesmitteln gefördert.

INFORMATIONEN ZUR ROUTE

Die Erlebnisradroute Ost führt Sie vom Rheinufer in Köln-Mülheim durch den Kölner Osten und das Bergische Land bis zur Quelle der Strunde in Herrenstrunden (Bergisch Gladbach). Sie folgen dem Flusslauf des „fleißigsten Baches Deutschlands“ und erfahren viel über die Geschichte der Strunde und ihrer Mühlen.

Start: Rheinufer/Mülheimer Brücke, 51063 Köln

Ziel: Quelle der Strunde, Herrenstrunden 31, 51465 Bergisch Gladbach

Streckendaten: Länge 20 km; Höhenmeter 181 m

ÖPNV-Anschluss:

Am Start: S-Bhf. Köln-Mülheim

Am Ziel: Bhf. Bergisch Gladbach

Streckenvarianten:

- **20 km:** Mit dem Rad vom Rheinufer an der Mülheimer Brücke in Köln zur Quelle der Strunde in Herrenstrunden; Rückfahrt mit dem Rad zum S-Bhf. Bergisch Gladbach und von dort mit der S-Bahn zurück nach Köln-Mülheim.
- **40 km:** Mit dem Rad vom Rheinufer an der Mülheimer Brücke in Köln zur Quelle der Strunde in Herrenstrunden und die gesamte Strecke zurück mit dem Rad.

Karten:

Zur weiteren Orientierung wird die ADFC-Regionalkarte, Bergisches Land, Köln / Düsseldorf, Radwanderkarte 1:75.000 empfohlen.



Beschilderung:

Die Radroute Ost ist in beiden Richtungen befahrbar und mit RegioGrün-Wegweisern ausgeschildert: gelbe Pfeile auf blauem Grund. Start- und Endpunkt sind jeweils mit einer RegioGrün-Stele gekennzeichnet. Bitte beachten Sie zusätzlich die Beschilderung des Radverkehrsnetzes NRW.

Herausgeber:

Rhein-Erft-Kreis · Amt für Umweltschutz und Kreisplanung
Willy-Brandt-Platz 1 · 50126 Bergheim

Bearbeitung: Koordinierungsstelle RegioGrün

Kontakt: www.regio-gruen.de · info@regio-gruen.de

Text: Maria A. Pfeifer und Koordinierungsstelle RegioGrün

Kartographische Bearbeitung: Thomas Vogelmann, Mannheim

Gestaltung: Conny Koepl · vice versa, Köln

Fotos: Maria A. Pfeifer, Heinrich Pützler/GDT, Rhein-Erft-Kreis, Stadt Bergisch Gladbach, Stadt Köln

Auflage: 10.000 Exemplare im Oktober 2014

Sollte eine Quelle nicht oder nicht richtig genannt worden sein, bitten wir Sie um einen Hinweis an die Redaktion.

RegioGrün-Partner: Stadt Köln, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis

In Kooperation mit:



Fördermittelgeber:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIOGRÜN ERLEBNISRADROUTE OST

Vom Rhein bis zur Quelle der Strunde (20 km)

Die RegioGrün-Erlebnissradroute Ost folgt dem Bachlauf der Strunde von ihrer Mündung in den Rhein in Köln-Mülheim Richtung Osten durch Bergisch Gladbach bis nach Herrenstrunden zur Strundequelle.



Bachlauf der Strunde

Bis zu 35 Mühlen gleichzeitig trieb der nur etwa 20 km lange Bach an und erhielt deshalb die Bezeichnung „fleißigster Bach Deutschlands“. Im Umfeld dieses „Wasserwegs des historischen Gewerbes“ konnten Gutshöfe, Burgen und Siedlungen entstehen. Schon vor etwa 1.000 Jahren wurde die Wasserkraft der Strunde vom Menschen genutzt.

Aufgrund dieser intensiven Nutzung durch den Menschen ist der ehemals natürliche Bachlauf starken Änderungen (z. B. Begradigung, Kanalisierung, Verschmutzung) unterworfen worden. Entlang der RegioGrün-Erlebnissradroute erfahren Sie vieles über die ökologische und insbesondere die historische Bedeutung der Strunde.

1 Startstele am Rhein: Hier mündete die bereits vor 1.000 Jahren künstlich verlängerten Strunde in den Rhein. Die Straßennamen „Bachstraße“, „Lohmühlenstraße“ und „Im Bachfeld“ erinnern heute noch an diesen historischen Verlauf.

2 Mülheimer Stadtgarten: Der Stadtgarten ist 1912 in der Niederung des Strunder Baches entstanden. Der heutige See war einst ein Mühlenteich.

3 Wasserspielplatz: An dieser Stelle finden Sie den durch das RegioGrün-Projekt geförderten Wasserspielplatz (s. Detailbeschreibung).

4 Haus Herl: Das auch als Herler Burg bezeichnete Haus Herl wurde ursprünglich als fränkischer Königshof und Verwaltungssitz für die umliegenden Ländereien erbaut. Das Herrenhaus wurde 1663 errichtet. Heute ist Haus Herl ein privater Guts- und Reithof mit Landwirtschaft.

5 Herler Mühle: Das heute in Privatbesitz befindliche Haus mit der Nr. 87 war schon im Mittelalter Schleifmühle, später Ölmühle und schließlich Getreidemühle.

6 Kreuzwasser, auch „Erk“ genannt: Hier wird die Strunde über den Faulbach hinweg geleitet (s. Detailbeschreibung).

7 Isenburg: Ursprünglich wurde sie im 12. Jahrhundert erbaut, das jetzige Herrenhaus stammt jedoch aus dem Jahr 1803. 1980 wurde die Burg umfassend renoviert und befindet sich heute in Privatbesitz. In der Nähe finden Sie die im Rahmen der RegioGrün-Projekte neu angelegte Streuobstwiese (s. Detailbeschreibung).

8 Schweinheimer Mühle:

Sie wurde 1322 zum ersten Mal erwähnt und als Schleif-, Getreide-, Öl- und Walkmühle genutzt. Später beherbergte sie eine Kornbrennerei, eine Packpapierfabrik und eine Baumwollbleicherei. Heute ist das Gelände der ehemaligen Mühle verwaist und soll zu einem Wohn- und Gewerbegebiet umgebaut werden.

9 Thurner Hof: Im Mittelalter als Rittergut entstanden, ist er danach hauptsächlich als Holz verarbeitender Gutshof genutzt worden.



Am Thurner Hof

Ursprünglich gehörte zu dem Hof in Köln-Dellbrück eine Mühle. Heute teilen sich ein örtlicher Reitverein, ein Heimatverein und die private Initiative VHS-Biogarten das Gelände. Der Name „Köln-Dellbrück“ lässt sich auf den Wasserlauf der Strunde zurückführen: man legte „Dellen“ (Dielen) über den Wasserlauf, die eine Brücke bildeten.

10 Strunder Mühle: ehemalige Mühle, die seit dem frühen Mittelalter als Schäferei und danach als Mühle mit unterschiedlicher Nutzung betrieben wurde. Im 20. Jh. war sie ein Ausflugslokal und ist seit den 1980er Jahren ein Privathaus mit der Nr. 17 am Mühlenhofsweg.

11 Im Grundloch: Hinter der Strunder Mühle führt die Strecke in das Naturschutzgebiet Thielenbruch. Hier versickerte die Strunde ursprünglich in dem ehemaligen Sumpfbereich. Doch bereits vor rund 1.000 Jahren wurde der Thielenbruch entwässert und der Bach künstlich aus dem Gebiet herausgeleitet und bis zum Rhein verlängert. Am sogenannten Verzweigungsbauwerk „Im Grundloch“ im Thielenbruch entspringt dieser Umbach der Strunde. Ende 2009 naturnah umgebaut und durchgängig gestaltet, kann das Bauwerk als Beispiel für den Wandel in der Gewässerunterhaltung und -entwicklung dienen.

12 Gierather Mühle und 13 Schlodderdicher Mühle: Die Gierather Mühle ist eine ehemalige Doppelmühle – auf jeder Seite des Baches steht ein Mühlhaus, an dem bis in die 1970er Jahre ein Mühlrad befestigt war. An der Stelle der ehemaligen „Schleiffmühl zum Schluderdich“ sind heute noch Mauerwerksreste der alten Mühle am Gewerbegebäude (Nr. 33 im Schlodderdicher Weg) zu sehen.

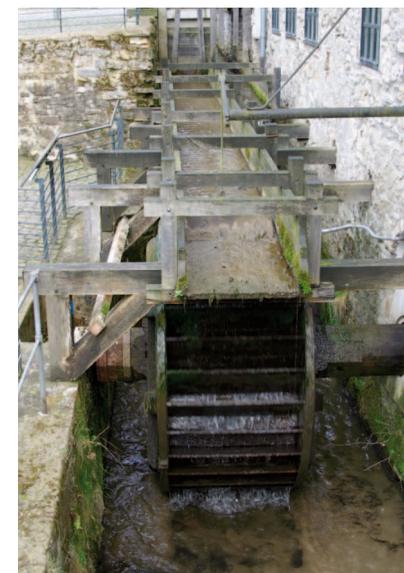
14 Papierfabrik Wachendorff: Die ursprüngliche Kradepohls-mühle durchlief mehrere Nutzungen als Öl-, Pulver- und Lederwalkmühle. 1740 wurde sie dann zur Papiermühle umgerüstet. Ab 1873 erfolgte der Umbau zur Papier- und Pappenfabrik durch C. F. Wachendorff. Heute wird für das Gelände ein Umnutzungs- und Umgestaltungskonzept erstellt, das eine Kombination aus Wohnen, Arbeiten und einem hohen Anteil von Grün, vor allem entlang der Strunde, vorsieht.

15 Gartensiedlung „Gronauer Wald“: Sie liegt nahe dem Wald und ist nach der ehemaligen Gronauer Mühle benannt. Richard Zanders (1860–1906), ein Familienmitglied der gleichnamigen Bergisch Gladbacher Industriellen-Dynastie (s. Detailbeschreibung) legte sie nahe der einstigen Mühle an.

16 GEOpfad: Eine RegioGrün-Themenwanderroute, die einen ausgezeichneten Einblick in die Erdgeschichte des Bergisch Gladbacher Raumes vermittelt. Auf den rund 7 km des GEOpfades werden Landschaftsformen, Botanik, Industriedenkmäler und Steinbrüche auf Informationstafeln erläutert. Die zahlreichen, teilweise hier erstmals gefundenen Fossilien aus der Urzeit eines devonischen Meeres vor 350 Mio. Jahren sind unter Fachleuten weltweit bekannt.

17 Villa Zanders: Sie ist das ehemalige Wohnhaus der Industriellenfamilie Zanders, wurde 1873/74 erbaut und beherbergt heute die städtische Kunstgalerie „Villa Zanders“ (s. Detailbeschreibung).

18 Buchmühle: In der ehemaligen Fruchtmühle befindet sich heute ein Restaurant. An dieser Stelle und im Forum-Park von Bergisch Gladbach ist die Strunde aus ihrer unterirdischen Verrohrung wieder ans Tageslicht geholt worden.



LVR-Industriemuseum „Alte Dombach“: Wasserzuleitung und Mühlrad

19 Alte Dombach und 20 Igeler Mühle: Die Alte Dombach stammt aus dem Jahr 1618. Die ehemalige Papiermühle ist heute LVR-Industriemuseum mit dem Thema Herstellung und Bedeutung von Papier. Die Igeler Mühle wurde 1856–58 als Getreidemühle erbaut und gehörte zum Igeler Hof.

21 Staubmühlchen: Hier wurden im Rahmen des RegioGrün-Projektes die Grundmauern einer alten Pulvermühle freigelegt, die als eine von vier Pulvermühlen zum bachaufwärts gelegenen Gut Schiff gehörte. Die Schwarzpulverproduktion des Strundetals war um 1900 wegen des hier vorkommenden Faulbaums, der Grundlage zur Schwarzpulverherstellung, überregional bekannt. Die Einstellung der Pulverproduktion erfolgte 1910, als andere Sprengstoffe das Schwarzpulver verdrängten. Der Abriss der Mühle erfolgte schließlich 1914.

22 23 24 Burg Zweifel, Malteser Komturei, Kapelle: Gleich mehrere historische Besonderheiten machen Herrenstrunden zum attraktiven Ziel der Route: Burg Zweifel und die Malteser Komturei mit Mühle und Kapelle wurden durch das RegioGrün-Projekt aufgewertet (s. Detailbeschreibung).

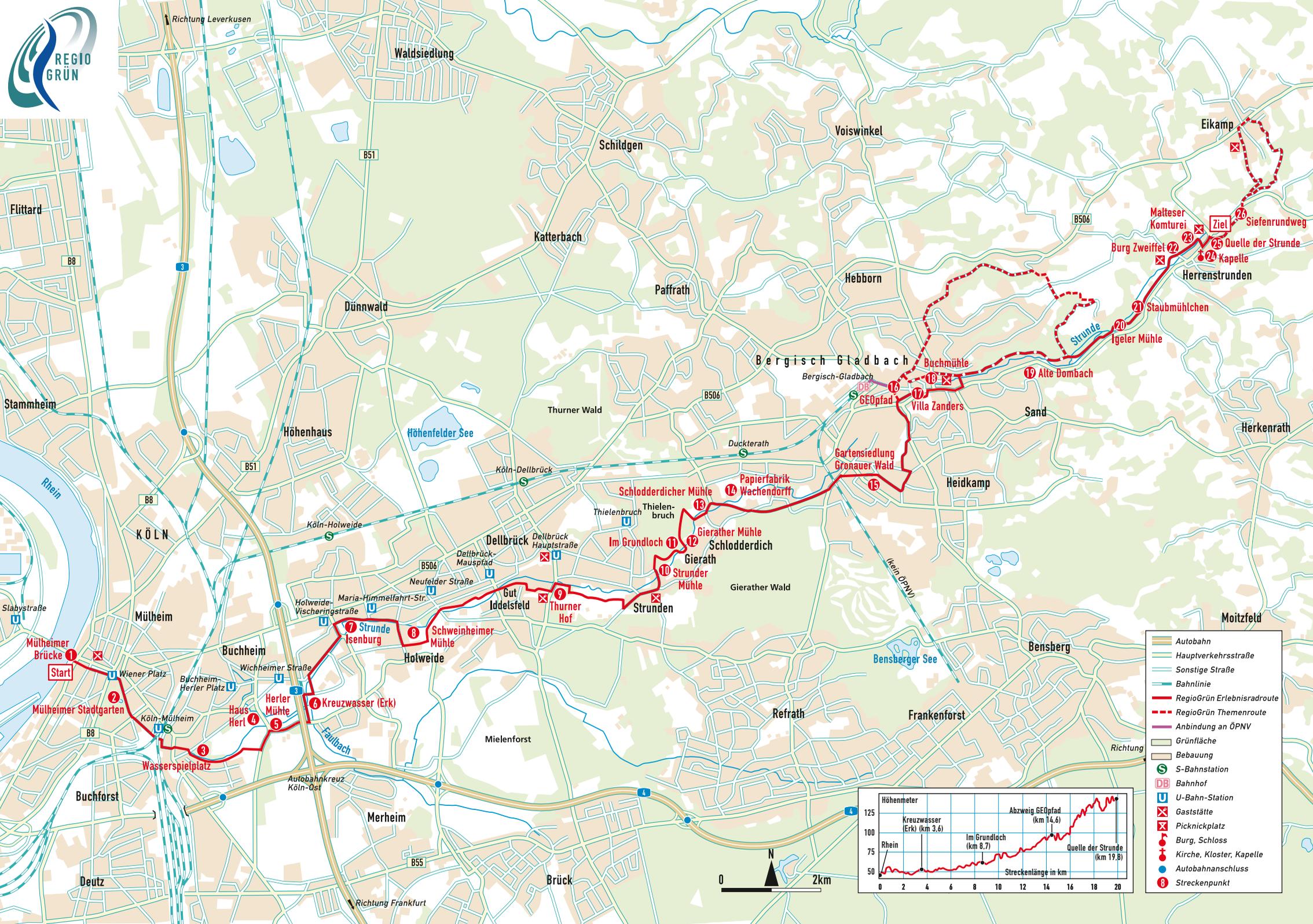


Quelle der Strunde in Herrenstrunden

Segen bringende Quellen, die ihr speiset die fleißige Strunde. in Stein gemeißelt ist. Hier finden Sie die Endstele der RegioGrün-Erlebnissradroute.

26 Siefenrundweg: Dieser 3,1 km lange Rundwanderweg gehört zu den RegioGrün-Themenrouten, die neu beschildert zu einer Erkundung der Umgebung von Herrenstrunden einladen. Er führt zu den äußeren und höher gelegenen Rändern des Quellbereichs der Strunde. Hier entstanden durch Gebirgshebung und Tiefenerosion feuchte, schluchtartige Kerbtäler, die sich in die Hochflächen einschnitten. Bei Starkregen entwickeln sich imposante, rauschende Bäche mit starker Erosionswirkung.

25 Quelle der Strunde: Östlich von Kapelle und Komturei befindet sich die Quelle der Strunde, in deren Einfassung die Inschrift: „*Sprudelt,*



- Autobahn
- Hauptverkehrsstraße
- Sonstige Straße
- Bahnlinie
- RegioGrün Erlebnisdroute
- RegioGrün Themenroute
- Anbindung an ÖPNV
- Grünfläche
- Bebauung
- S-Bahnstation
- Bahnhof
- U-Bahn-Station
- Gaststätte
- Picknickplatz
- Burg, Schloss
- Kirche, Kloster, Kapelle
- Autobahnanschluss
- Streckenpunkt